Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1869)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Postbureaux franco burch bie gange Schweig:

Dalbjährl: Fr. 2, 90. Biertelfährl. Fr. 1, 65. In Solothurn bei

ber Expedition: Halbjährl. Fr. 2. 50. Bierteljährl. Fr. 1. 25.

Shweizerische

Kirchen-Zeitung.

Berausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

Einrudungsgebühr, 10 Cts. die Betitzeile, bei Bieberholung 7 Cts.

> Erscheint jeben Sam ft ag in feche ober acht Quartseiten.

Briefe u. Gelber franco

Dieses ift die lette Rummer bes laufenben Jahres.

Titelblatt und Register für ben Jahrgang 1869 werden beförderlich nachgeliefert.

Abonnementspreis für 1870 mit Insbegriff ber "Beiblätter" halbjährlich franco per Post Fr. 3. 50; in der Stadt Solothurn bei der Expedition Fr. 3.

Der Borromäns = Berein in der Schweiz.

(Mitgetheilt.)

Im Jahre 1869 belief sich bie Gesammtzahl ber Hülfsvereine in 35 Diözesen ber kathelischen Welt auf 1441
mit 17,583 Mitgliedern und 35,811
Theilnehmern, ober mit 53,394 Bereinsgenossen. Die Gesammteinnahme betrug
68,740 Thir. 12 Sgr., bagegen die
Ausgabe 64,733 Thir. 24 Sgr. An
1441 Bereinsbibliothefen wurden für
13,340 Thl. gebundene Bücher versendet.

In ber Schweiz besteht ein Haupts hülf & verein — Sachfeln mit 15 Lofalvereinen, nämlich: Altborf, Ansbermatt, Altslätten, St. Gallen, Obertoggenburg, Schmerikon, Sarnen, Schwyz-Flecken, Schwyz-Rollegium, Solothurn, Stans, Wangen, Wyl, Zug, Zurzach.

Diese gablen zusammen zirka 300 Bereinsgenoffen. Diejenigen, welche sich am Bereine betheiligen, werben in drei Rlassen unterschieden, nämlich in Mitglieder und in zwei Klassen Theilnehmer. Erstere entrichten jährlich 8 Fr., lettere 4 oder 2 Fr. an den Berein. Jeder erhält als Bereinsgabe ein Buch oder Werf nach

eigener Bahl aus bem feftgeftellten Ber= geichniß, beffen Werth ben Beitrag an ben Berein um 1/3 oter fogar um 1/2 überfteigt. Ferner hat jedes Mitglied bas Recht, jährlich viermal zu 2/3 bes Labenpreifes bie empfohlenen Bucher gu beftellen. Der Ratalog umfaßt gegen: wartig girfa 3500 Berfe. Das Befte und Brauchbaifte aus ber fatholischen Literatur, fowohl ber Unterhaltunge= und Erbauungs, als ber wiffenschaftlichen Literatur Deutschlands. Es ift baber flar, bag Jeder, ber auch nur eine fleine Summe auf jahrliche Bucheranfchaffung verwendet, durch die Theilnahme am Bereine einen febr beträchtlichen Bortheil hat, gegen ben bie fleine Bergogerung an Beit nicht in Betracht fommt. Schon aus biefem Befichtspunkte mußte es faft unbegreiflich scheinen, weghalb an fo vielen Orten ber Berein noch nicht Gin= gang gefunden, wenn nicht bie vis inertiæ es erflärlich machte.

Unmeldungen zur Aufnahme in ben Berein können längstens bis 28. Dezemsber gemacht werben. Bis zum 30. Dez. werben die Tit. Borstände der Ortsvereine ersucht, die Mitgliederverzeichnisse samt Eintrittsgeld an die Unterzeichneten einzusenden. Das Berzeichniß für die Bereinsgaben erscheint im Februar.

Auf beliebiges Berlangen theilen wir gerne über alles bas Notizen mit, was jum Eintritt in ben Berein und zur Grundung von Hulfsvereinen zu wiffen und zu beobachten nothwendig ift.

Sachfein, ben 15. Dez. 1869.

Pfarrhelfer Omlin. Raplan Anderhalben.

Stört die Freiheit der Kirche nicht den konfessionellen Frieden?

Der wahre Friede ift ein hohes Gut. Aber es gibt auch einen Frieden, ber nicht zum Leben, sondern zum Tode ift.

Berfteht man unter bem tonfessionellen Frieden ben religiöfen In bifferentis= mus, b. h. die Gleichgültigkeit ober Reutraliät in Sachen bes Glaubens, - ver= fteht man unter fonfessioneller Tolerang jene Anschauungsweise, wo die Religion nur noch als Inbegriff einiger unwesent= lichen Cermonien anfgefaßt wird, - wo es im Uebrigen gang gleichgiltig ift, ob und mas man glaubt : - ja, einen folch' gemeinten Frieden ftort die Rirche aller= bings. Denn es ift ber Friede eines Lei= chenfeldes, wo fein Kampf mehr möglich ift, weil an die Stelle bes Lebens ber Tob und die Fäulniß getreten ift, und welcher baher bezeichnend "fauler" Friede genannt wird.

Gin folder Friede mag im Intereffe bes Staatsabsolutismus liegen. Er fucht ihn baber berbeizuführen, wo er nicht ift, - und zu bewahren und zu fördern, wo er fich bereits vorfindet. Die fonfessions= loje Schule und die tonfesfionslose Gbe. eingeführt burch tonfeffionslofe Religions= gefete erweisen fich für die Gründung und Förderung eines folden tonfeffionel= len Friedens als bie wirksamften Bebel Es ift baber leicht erklärlich, daß ber abfolute Staat die Rirche, welche ibn in. biefem Friedenswerte ftort, ber Intolerang ober gar bes Fanatismus beschulbigt. Die fünftliche Aufregung bes Migtrauens von Konfession zu Konfession ift ihm bas bequeme Miltel, beibe religios und hieburch politisch zu knechten.

Versteht man hingegen unter dem kon= feffionellen Frieden jenes mabre Berhalt= niß der drifttichen Ronfessionsgenoffenschaf= ten, wo jede ungeachtet und unbeschabet ihrer religiösen Ueberzeugung und firchlichen Berfaffung, die andere achtet und gewäh= ren läßt und ihr die freie Religionsübung aufrichtig gonnt, - wo auf Grund biefer gegenseitigen Achtung beibe fich bur= gerlich als ein Bolf fühlen und gemeinfam bie Wohlfahrt bhe Landes anftreben: dieser mabre Friede wird durch die Rirche nicht geftort, sondern vielmehr ge= pflegt. Unabläffig verkündet sie uns das große Gebot Chrifti, alle Menfchen ohne Unterschied des Glaubens zu lieben. Kraft dieses Gebotes bürfen wir uns nicht be= gnügen mit ber blogen Dulbung unferer Mitmenschen, weg Glaubens fie fein mögen. Rein, nicht Dulbung, fon= bern Liebe, forbert von uns bie Rirche im Namen ihres göttlichen Stif= ters. Sofern fich bei einzelnen Angehöri= gen wirklich Unduldsamkeit ober gar haß gegen die Berfon Undersgläubiger finden follte, fo handeln folche nicht gemäß, fondern gegen die Lehre ber Rirche Christi.

Gine Wirkung biefer Liebe ift die Sehnsuchenach ber Gin= heit des Glaubens. Denn wer immer burch ben Glauben fich im Befite ber Wahrheit weiß und in diefer Gewiß= heit einen unnennbaren Frieden empfindet, ber muß vermöge der Liebe zu feinen Mitmenschen, wünschen, daß auch fie bef= felben Glückes theilhaftig werben, beffen er fich erfreut. - Bei einem Bolfe ge= mischter Konfession findet ein ähnliches Berhältniß ftatt, wie bei einer gemischten Che. Mögen beide Chegatten noch fo redlich bemüht fein, ben Frieden gu be= wahren, mögen fie einander noch fo auf= richtig lieben, fo empfinden fie doch schmerz= lich, daß die vollkommene Einigung durch bie Berschiedenheit im Bochften, in der religiösen Ueberzeugung, immerbin getrübt werde.

Auf welchem Wege kann nun die Ei= nigung der Konfesstonen zu Stande kom= men, soweit sie durch menschliches Be= mühen und Mitwirken bedingt ist. Soll vielleicht durch Staatsgesetze und Regie=

rungsbekrete eine Verschmelzung bewirkt werben. Es ift hiefur in einzelnen pa= ritätischen Ländern das Mögliche geleiftet worden. *) Sind baburch die tonfessio= nellen Gegenfäte beseitiget ober auch nur gemilbert worden? Im Gegentheil! fie wurden verschärft. Jebes Religionsgeset einer konfessionslosen Staatsgewalt muß bei bem Bolke nothwendig ben Berbacht erzeugen, man wolle es allmälig um feine Konfession und damit um feine Religion bringen. Es hilft bem Staate nichts, wenn er versichert, er muffe fo handeln, weil in einem Lande nicht zweierlei Gefete fein konnen: eines für die Ratholiken und ein anderes für die Reformirten. Der gefunde Bolksfinn antwortet ber Staats: gewalt einfach: wo fteht geschrieben, bag sich der Staat mit dem Konfessionellen zu befaffen habe? Parität kann boch wohl nichts anders bedeuten, als bag jeber ber gewährleifteten Ronfessionen bas gleiche Recht und die gleiche Freiheit ge= währt werbe, nach ihren eigenen Grund= fähen zu leben. In bürgerlichen Dingen wollen wir nur ein Gefet, weil wir po= litisch ein Volk sind. Aber in kirchlichen Dingen, da wir nicht eine Konfession find, muffen wir verlangen, frei nach ber eigenen Kirchenverfaffung leben zu können. Ift es nicht, um gelind zu fagen, eine Ungereimtheit, wenn Ratholiken Gefete mitberathen und mit beschließen, ober Berordnungen mit vollziehen, welche die reformirte Ronfession beschlagen, - und wenn Reformirte mitrathen und mithaten in Angelegenheiten der Ratholiken?

In einem freien Lande gemischter Konsfession gibt es nur eine richtige Regierungsmethode: daß der Staat jeder Konfession die selbstständige Besorgung ihster kirchlichen Angelegenheisten anheim stelle und jeder den gleichen Rechtsschutzgewähre.

Nur auf Grundlage biefer einzig mahren Parität ift eine gegenseitige Unnäherung und Vereinigung ber Konfestionen zu hoffen. Religiöse Einigung kann niemals burch Staatsbekrete ober biplomatische Künste herbeigeführt werben. Die Staatsgewalt vermochte die Glaubenseinsheit zu zerreissen; aber es ist ihr nicht gegeben, den Riß zu heilen. Die Wiesbervereinigung muß sich frei auf dem freien Boden des freien Geistes vollziehen.

Die Hoffnung, daß die ersehnte Stunde nicht mehr allzuserne sei, ist nicht so ungegründet, als es den Anschein haben mag. Die Christusgläubigen beider Konfessionen sehen sich gegenwärtig dem gemeinsamen Feind des Unglaubens gegensüber. Liegt hierin nicht eine mächtige Aufforderung der gemeinsamen fein delich en Macht des Unglaubens mit geschlossener Einheit des Glaubens entgegen zu treten?

Die gläubigen Katholiken und Reformirten sind unter sich verbunden durch den Glauben an Zesus Christus, als den Heiland der Welt. Hat nicht Christus unmittelbar vor dem Beginn seines Leibens zum Bater gesleht: daß doch, wie der Bater und der Sohn Eins sind, so auch Alle, welche an den Sohn glauben werden, Eins seien? Sollte nach dreihundertz jähriger Spaltung nicht die Stunde nahe sein, wo die Bitte des Sohnes beim Bater Erhörung sindet, — wo alle Bekenzner Christi zu einer Heerde unter einem Hirten sich vereinigen?

Wenn auch die verschiedenen christlichen Konfessionen in wichtigen Lehrpunkten auseinander gehen, so bewegt sich ihre Lösung doch hauptsächlich um die eine entscheidende Frage: Hat der göttliche Stifter der Kirche in seinen Aposteln und ihren Nachfolgern unter dem Primate Betri für alle Zeiten ein Lehramt gegründet, welches durch den heiligen Geist in alle Wahrheit eingeführt und vor jedem Irrthume bewahrt wird?

Wann machte sich die Nothwendig= teit einer unfehlbaren Lehr= autorität fühlbarer, als gerade ge= genwärtig, wo im Namen der freien Schriftforschung das göttliche Ansehen der Evangelien geläugnet, wo ein Gott ohne System, eine Religion ohne Glaubenssätze,

^{*)} In einem paritätischen Kanton bes Bisthums Basel ift 3. B. ein für bie Schuljugend beider Konfessionen gemeinsames biblisches Lehrbuch in Aussicht genommen.

eine Kirche ohne Gottesbienft, eine Moral ohne göttliches Sittengefet verfündet wird? - 3ft es nicht eine bedeutsame Erschei= nung, daß feit drei Jahrhunderten bie kirchliche Lehrautortät nie mehr in solch' feierlicher Weise gewaltet hat, wie sie ge= genwärtig burch ben Zusammentritt gu einem allgemeinen Concil zu thun im Begriffe ift? Wer erkennt nicht in bem Rufe Bius IX. ben Sammlungsruf an Alle, welchen bas Evangelien noch fein bloger Roman, bas Chriftenthum noch keine fromme Täuschung geworben ift, - an Alle, welche an Chriftus, bem alleinigen Retter ber Gefellichaft fefthalten wollen, - ja, an Alle, welchen die Aufrechthaltung von Wahrheit und Recht, von Freiheit und Civilisation, gegenüber ben gerftorenben Beftrebungen ber Feinbe Got= tes und ber Menschen am Bergen liegt?

Was hat bisher die Wiebervereinigung ber driftlichen Konfessionen wesentlich ver= hindert? Ift es nicht die Untenntnig und Bertennung ber Rirche? Ja, wenn die katholische Rirche wirklich bas ware, als was fie fo häufig barge= ftellt wird; eine Tyrannin ber Geifter und Gewiffen, eine Feindin ber Freiheit und bes Fortschrittes, eine Pflegerin bloß äußerer heuchlerischer Wertheiligkeit ohne Geift und Leben, - wenn ihre Lehren ober auch nur eine einzige berfelben im Wi= berfpruch ftanbe mit ber Lehre Chrifti ober ben Regeln ber gefunden Bernunft, - wenn fie überhaupt eine bloß menfch= liche Unftalt wäre ober eine folche werden fonnte: bann ware es unrecht, die Wiebervereinigung mit einer folden Kirche berbeizuwünschen. Aber wem ift unbekannt, bak eine unredliche Geschichtschreibung und leichtfertige Tagespresse raftlos bemüht ift, bas Urtheil ber Gebilbeten und bes Bolkes über die Kirche irre zu führen. Und, gefteben wir es geradezu : feit bereits einem Jahrhunderte find es vorzüglich ent= artete Ratholiken, welche ihren katholischen Ramen benüten, um über bas Wefen, bie Lehren und Ginrichtungen ber Rirche mit um fo größerem Erfolg faliche Begriffe zu verbreiten und aufrecht zu halten.

Gogift die Macht ber Lüge, — aber größer ift bie Macht ber Bahrheit. Gerabsinnige Broteftanten, angespornt vom Durst nach Wahrsheit, haben die Geschichte der Kirche durch alle Jahrhunderte aus den ersten Duellen und Urkunden ersorscht und das Resultat ihrer Forschungen veröffentlicht. Ihre historischen Schristwerke sind die glänzendste Rechtsertigung der Kirche.

Wenn in ben gegenwärtigen Tagen burch Flugschriften und Zeitblätter um fo eifri= ger babin gearbeitet wird, die öffentliche Meinung über bas mabre Wefen ber Rirche auch ferner zu täuschen, - wenn felbft Bereine fich bilben mit ber abscheulichen Tenbeng, Standalgeschichten gu erbichten und auf bem Weg ber öffentlichen Blätter maffenhaft in Umlauf zu feten - so wird dadurch zwar bei Leichtgläu= bigen und Schwachen unfägliches Unbeil geftiftet, aber schlieglich muß diefe fabritmäßig betriebene Berläumbung nach bem Plane der Vorsehung bazu bienen, bas Maag ber Ungerechtigkeit um fo schneller voll zu machen. Um fo näher ift bie Stunde, wo bie Luge gum Gerichte reif ift, wo ber hägliche, aus Berlaumbungen und Berbrehungen gewobene Schleier, von feiner eigenen Schwere überwältigt, von bem Antlitz ber Kirche, bas er bis zur Frate verunftaltete, herabfällt. Und welthes wird wohl die Folge fein, wenn die Larve, welche für die wahre Geftalt ausgegeben worden, am Boben liegt und bas unverhüllte Antlit ber Rirche fichtbar wird? Unfere getrennten Brüder fammt ungähligen Ratholiken, welche fich burch bas Beton ber Phrafen betäuben ließen, - fie werben die Kirche erkennen als die in ben beiligen Buchern fo berrlich ge= schilberte Braut bes Lammes Gottes und als bie eine mabre Mutter aller, bie an Chriftus glauben. Und feine Macht wird biejenigen, bie eines guten Willens, qu= rückhalten konnen, in die weitgeöffneten Mutterarme ber Rirche zu eilen, um an ihrem Bergen auszuruhen von ben Irr= gangen bes Beiftes und ber Bein bes Zweifele, - um fich zu laben an bem fo lange und ichmerglich vermißten Quell ber vollen Wahrheit und Gnabe Chrifti?

Wenn die ersehnte Stunde der Glaubenseinheit gekommen sein wird, werm wir mit unsern annoch getrennten Brüdern zu einem Tempel wallen, vor einem Mltare beten, an bem einen Tische bes Herrn bas eine Brod bes Lebens genießen werben, wie unsere Borväter in
ber ruhmreichsten Zeit unserer Geschichte:
bann wird durch bas Zusammenwirken
ber freien Kirche mit bem freien, wieber
christlich gewordenen Staate, ber alte
Fromm: und Biebersinn und mit ihm
bas alte Schweizerglück zu neuer Blüthe
gelangen?

Bur Statistit des Benediftiner= Ordens.

(Mitgetheilt.)

R. Ueber die Verbreitung des Benebiftiner-Ordens in der ganzen katholischen Welt ist vor kurzer Zeit in der neuangelegien Buchdruckerei des Klosters gleichen Ordens zu St. Vinzenz in Pensylvanien (Nordamerika) eine höchst interessante statistische Schrift erschienen. Wenn dieselbe auch manche Unrichtigkeiten und Mängel enthaltet, wie solche bei derartigen Unternehmen nicht ausbleiben, so gibt sie uns doch höchst erfreuliche Berichte und Zahlen über den neuen Aufschwung, den dieser altehrwürdige Orden in neuerer Zeit genommen.

Der Benebiftinerorben zählt gegenwärtig 96 Klöster, theils Abteien theils Priorate, hievon wurden 30 im Laufe diese Jahrhunderts neu gegründet; 64 größere Lehranstalten mit ungefähr 5000 Zöglingen und 340 öffentlichen Prosesson. Ferners zählen zu den Mitgliedern des Ordens: 1 Kardinal, 7 Erzbischöse, 16 Bischöse, 138 wirkliche und Titularäbte; 151 bedeutendere Schriststeller, 114 Doktoren der Theologie, und im Ganzen 2089 Priester.

Im Jahr 1867 wurde im Kloster St. Paul in Rom ein Collegium für benediktinische Theologen gegründet, wohin fämmtliche Rlöster ihre Kleriker zur theologischen Ausbildung in ber ewigen Stadt schicken können.

In Amerika gang besonders erfreut sich ber Orden ber schönften Entsaltung und liegt uns hier wiederum ber thatsfächliche Beweis vor, daß die Klöster um so gahlreicher hervorsproßen, als

man sie zu unterbrücken sucht. Wird bann noch bas gegenwärtige Concil, woran nicht zu zweifeln, seine regenerirenbe Kraft auch diesem Orben zu Theil werden lassen, so steht demselben eine schöne glanzvolle Zukunst in Aussicht.

Wochen = Chronit.

Bisthum Bafel.

Solothurn. "Alte Bahrhei: ten und alte grrthumer." (Gnt= gegnung auf Möllinger's Schrift: "Die Gottibee ber neuen Zeit." Bon Profefforen ber Theologie in Solothurn.) "Das fommt auch wieber post festum!" - Mit biefem Borurtheil machten wir uns an bie Belefung vorgenannter Schrift, fanden uns aber fehr balb veranlaßt. baffelbe grundlich ju corrigiren und, am Schluffe angelangt, ben Bochw. Berren Berfaffern unfern innigften Dant gu vo= tiren. - Die Schrift mit ihren VIII Artifeln gerfallt eigentlich in zwei Saupt= theile. Im erftern wird Möllinger's "Gottibee" bes Pantheismus und bes baherigen Atheismus und Da terialismus, ber Bott- und Beiftlofigfeit, grundlich überführt und bie beftructive Tenbeng biefes Rabifalirrthums für bie Biffenschaft und bas leben auf allen beren Gebieten nachgewiesen. Frap= pant ift hiebei bie Parallele, bie zwischen ber perfonlichen Begangenschaft und bem pantheistischen System bes Umalrich von Chartres im 12. Jahrhundert und jener bes Otto Möllinger im 18. Jahrhundert gezogen wirb. Möllinger hat entweber von ber Befchichte ber Philosophie feine Rotig genommen ober verfteht fie felber nicht; feine "Gottibee" ift gar nicht "neu"; fein Pantheismus ift fchon langft und oft aufgetreten, aber auch immer wieber ber Unwiffenschaftlichfeit überführt und aus allen feinen Bofitionen ver= brangt worben. - Im ameiten Saupttheile folgen bann, jeboch mit fteter Rudficht auf bie Möllinger'sche "Gottibee," tie positiven Beweife für bas Da= fein bes perfonlichen Gottes. wie bas Chriftenthum ihn glaubt, für bie Willen &freiheit bes Den= fchen, für bie Unfterblichteit ber

Seele. - Im Schlufartifel wird Mol= linger angefragt, wo fich bie Meligion und Tugend und "ber Ausbau bes Chriftenthum 8" befinde, bie er mit und mittels feiner "Gottibee" ver= heißen habe. Er hat nicht Wort gehal= ten, wie er es eben mit feiner pantheifti= fchen Bott= und Geiftlofigfeit nicht fonnte; nieberreißen wollte er, aber er hat bafur nichts aufgebaut; aller Geschichte gum Trot, hat er die hiftorisch bezeugten Thatfachen ber göttlichen Offenbarung und bie Grundlehren bes Chriftenthums weggeläugnet und bie chriftliche Rirche als eine Feindin aller Biffenschaft und Ruitur, als eine lieblofe und graufame verflagt und verleumbet.

Gine folche Büchtigung, wie fie ihm bier gu Theil mirb, hat ber unglückliche Ber= faffer ber "Gottibee" wohl nicht erwartet, aber nur um fo gewiffer fie verbient. -Abgefehen von ber inhaltreichen Bediegen= heit biefer Schrift, halt fich auch ihre Sprache burchweg wiffenschaftlich, flar und ebel, und wird, wo es am Plage, auch schwunghaft, gerknittert bamit auch ben Phrafenflitter bes Gegners. Rurg, nach unferer Heberzeugung hat bie be= lobte philosophisch theologische Schrift einen weit über ihre fpezielle Beran= lagung hinaus gehenden Werth und er= fcheint uns als eine abermalige Beftati= gung bes Wortes: Salus ex inimicis. -

Quzern. Bir haben gu Gunften ber Pfarrwahlen burch bie Rirchgemein ben noch nachzutragen, baß in ber letten Großrathsfigung Schultheiß Bingg bemerft: "er habe mahrend 15 Jahren beobachtet, baß bie Regierung bei ben Bahlen ber Beiftlichen feine glücklichere Sand gehabt, als bas Bolt mahrichein= lich gehabt hatte. Dem Bolfe fonne man bas Recht nicht beftreiten, bei ber Mahl feiner Geelforger ein Wort mitzu= fprechen. Beife man bie Gache ab, fo werbe bas Begehren wieder geftellt merben bis man entfpreche. Man folle es einer angftlichen Gemeinbe überlaffen, einen Beiftlichen nach ihrem Butbunfen gu mablen; aber auch eine mehr liberal gefinnte Bemeinde foll einen Seelforger von einer freiern Richtung mablen bur= fen." Much in Diefer Gache, fchlieft ber , Landbote,' muß es tagen! 5/84 5 db 10 - 1

Der unter bem Vorstand bes Hochw. Kom miss ar Winkler und ber Leitung bes Augenarztes Dr. Fischer heilsam wirkende Verein für "Verpstegung armer Augenkranken" hat im laufenden Jahr wieder 39 Kranke verpstegt. Die Jahresrechnung zeigt folgendes Restultat. Einnahmen: a) Vermögensstand auf 5. Okt. 1868: Fr. 9207. 07; b) Schenkungen durch Legate: Fr. 1800; c) milbe Beiträge durch diverse Wohlsthäter und Wohlthäterinnen: Fr. 821; d) Zinse und Markzinse: Fr. 449. Zusammen: Fr. 12,277. 07.

Ausgaben: Der Haushälterin ber Unstalt für Verpstegungskosten von 39 Personen Fr. 866. 60. Reines Vermögen auf 15. Oft. 1869 Fr. 11,410. 47

Gott fegne biefen eblen Berein auch im neuen Jahr.

Thurgan. Die katholische Synobe bes Kantons Thurgau hat fich letter Tage fonstituirt. Sie mabite jum Bra= fibenten Brn. Defan Megerhans, gum Biceprafibenten Brn. alt Reg.: Rath Stab= Ier. Wie bie reformirte, fo fette auch bie fatholifche Synobe eine Commiffion nieber, um eine Ronftitution für bie ta= tholifche Ronfeffion auszuarbeiten. Mit= glieber biefer Ronfeffion find bie BB. Defan Meyerhans, alt Reg. Rath Sta = ler, Defan Ruhn, Oberrichter Mogg-Rifcher, Fürsprech Schmib, Dr. Stoffel und Pfarrer Umman. (Gofern Bifchof= liche Rechte bier in Mitberathung fommen follten, wird ber Sochwit. Bifchof auch mitzusprechen haben.)

Bistfinm St. Gaffen.

St. Gallen. (Brf.) Empfangen Sie hiemit wieder eine Rückschau auf die firchlichen Ereignisse und Veränderungen im hiesigen Kanton St. Gallen während des bald zu Ende gehenden Jahres. Der Beginn dieses Jahres bot Freudiges und Trauriges zugleich dar. Freudig war es zu sehen und zu hören, wie die Kirchgemeinden des ganzen Kantons zu dem entschiedenen bischöflichen Auftreten gegen die firchenseindliche, verleumderische Presse ihre Beistimmung und Belobung durch seierliche Abressen mußte es jeden Gutgesinnten erfüllen, als die Feinde des

fatholifchen Briefterthum3 bie etwelchen Schatten, welche bas Privatleben be8 einen ober anbern Beiftlichen geworfen, am Firmament ber Deffentlichfeit gu einer ungeheueren schwarzen Wolfe au8= fclugen, um bie Berachtung und ben Sag bes Bublifums gegen bie Beiftlichfeit möglichft wach zu rufen. Was aber im Intereffe ber Religion und ber Briefterwurde geschehen mußte, bas geschah burch ben Sochwft. Bifchof ohne bie Beber. Er fuspenbirte fogleich bie fehlbaren zwei Beiftlichen und entfernte fie von ihren Pfrunben. Un beren Stelle traten zwei junge, vom beften Beifte befeelte Rach= folger. Rach Undwhl fam nämlich ber hochw. Ribel Dberholzer, bisher Pfarrer in Bilters, und nach Mogelsberg ber Sochw. Jofeph Buger, bisher Caplan in Dberriet.

Bei ben übrigen Beranberungen machen wir ben Unfang an ber Metropole St. Gallen. Bon bier murbe Br. Domvifar Popp, zugleich Miffions= priefter für bie Ratholiten in Berifau, als Rinberpfarrer nach DBy I berufen, an bie Stelle bes Brn. Stablin, ber von ba Pfarrer in Cham, Ranton Bug, geworben. Popp's Rachfolger gu St. Ballen und Berifau murbe ber junge Priefter Reller bis Berbft, mo er jum Profeffor und Brafett in bas Rnabenfeminar nach St. Beorgen beforbert murbe, an bie Stelle bes Grn. Bed, ber feither bie Pfarrei Dagersheim übernommen, ftatt bes Sochw. Srn. Dater, ber biefe Seelforge an bie gu Deißtannen vertauscht hatte. In bas Domvifariat und bie Miffion gu Berifau trat, nach Rellers Abgang, ber neugeweihte Briefter Defch ein. Gr. Pfarrer Ungehrn von Bittenbach, tam als folder nach 2Baldfirch, wo im Baufe biefes Sabres beite Beiftliche geftorben waren: Br. Raplan Ruhne im Janner, und Gr. Pfarrer Feberer im Seumonat. Der verftorbene Gr. Rubne hatte im Upril ben Brn. Gberle, bisheriger Raplan in Bolbach, erfett. In Rorfchach mußte ber beraufbe= fcmorene Sturm fich erft legen, bis an bie Stelle bes vielgepruften Raplans und Rettors Romele fein Rachfolger, ber junge Priefter Bothalter, treten fonnte.

Auch im Kapitel Mheinthalhaben mehrere Beränderungen stattgefunden. Für Hrn. Urnauer kam als Pfarrer nach Montlingen Herr Falt, bisher Kaplan in Goßau. Als Kapläne in Oberriet folgten dem Herrn Büßer zuerst Hr. Went, dann Herr Morger. Die Hauptpfarrei in Altstätten wurde im Herbste durch Resignation erledigt, und auf dieselbe Hr. Professor Hug in St. Georgen gewählt, der aber seinen Aufzug daselbst erst im künftigen Monat Jänner seiern wird.

Im Rapitel Sargans hat bie Pfarrei Bam & einen hochft fchmerglichen Berlurft burch ben Sinfcheib ihres Bfarrers Durgiai erlitten. Bas ungebeugte Willenstraft und ftets brennenber Gifer für Gottes Ehre vermögen, bavon wirb bie neue herrliche Pfarrfirche bafelbft nach Sahrhunderten noch Beugniß geben. Bon Barfchis murbe ber Gr. Pfarrer Bifchof als folcher nach Ralt. brunnen beforbert, für ben refignirenben Brn. Pfarrer und Rammerer Fah, und als Pfarrer nach Barfchis fam Sr. Buppiger, bisher Raplan in Ballenft a b t, und an biefe lettere Stelle trat ber neugeweihte Briefter Schnellmann von Rapperfchmyl.

Im Kapitel Gafter verlor Amben seinen bisherigen Geistlichen; im August wurde Hr. Kaplan Keller als Pfarrer nach Nieberglatt befördert, und Hr. Pfarrer Kammerer Eberle wird bieser Tage bem Ruse als Pfarrer nach Magbenau folgen.

Im Kapitel Ut nach ist die Berdanderung in Kaltbrunnen bereits erwähnt. Für Hrn. Fäh wurde zum Kammerer befördert, Hr. Pfarer Wilhelm in Uhnach. Nach Goldingen, dessen Pfarrer Edelmann schon im Ferbstmonat vorigen Jahres auf die Pfarrei Kobelwald im Rheinthal war versseht worden, kam Hr. Schmon, bisher Pfarrer in St. Peterzell, und nach bessen alzufrühem Tode im Brachmonat dieses Jahres, folgte im daselbst Hr. Eberle, bisher Kaplan in Waldetstirch.

3m Rapitel Obertoggenburg

gelangte auf die genannte Pfarrei St. Peterzell Hr. Schilden echt, bisher Kaplan in Bruggen, und an beffen Stelle hierher fam der neugeweihte Priefter Lichten steiger. In Alts St. Johann wechselten die Vikare Benkund Bothalter.

Im Kapitel Unter = Toggenburg haben wir ben Neubesetzungen zu Mogel8= berg und Däger8heim schon gestacht. Flawyl verlor seinen Hrn. Pfarrer Kaiser, ber als solcher nach Witten= bach berusen ward und bort am Feste bes hl. Undreas, dem Liebhaber des Kreuzes, seinen Einzug hielt. Auch die Neubesetzung der Pfarrei Niederglatt ist bereits gemelbet worden.

Im Kapitel Goß au find die Wiebersbesetzungen ber Pfarreien Und whl und Waldtirch ebenfalls erwähnt worden. In Goßau folgte dem Hrn. Falt als Kaplan Hr. Eifenring, um an der Seite des ausgezeichneten Pfarrers Ruggle in allem Guten zu erstarken und irdisches Gisen in Gold für den Himmel verwandeln zu lernen.

Gs wurde auf Anordung bes bischöflichen Ordinariats ein Opfer für ben hl. Bater, zur Bestreitung ber ihm durch das Konzilium erwachsenden Auslagen eingesammelt. Wir wissen zwar nicht bestimmt, wie hoch sich die ganze Summe belaufe, welche das Opfer ertrug, werden uns aber nicht sehr irren, wenn wir annehmen, daß dieses Opfer etwa 10,000 Fr. betrage.

Bisthum Chur.

Graubünden. Als Charafteristison bes Borgehens in der Staats-Bisthums. Conferenz, mag die Thatsache dienen, daß der Hochwst. Bischof, der erste und oberste Hirte über die Diözesanverwaltung, weder begrüßt, noch auch nur einer schriftlichen Anzeige gewürdigt wurde! Auf den bischöslichen Hof in Chur kam die erste Mittheilung des Chur ers Protofolles aus den Urkantonen heraus. Gin derartiger Takt wird kaum als Basis einer Verständigung in kirchlichen Sachen dienen.

Urfantone. (Bf.) Bor einiger Zeit las man in mehreren fatholischen Blattern bie Nachricht, bag ber König Viktor

Emmanuel bei Anlaß feines letzten Krankfeins gebeichtet. Seither ift berfelbe genesen und hat ein sogenannt konservatives, das will heißen, gemäßigt radikales Ministerium an ein radikaleres vertauscht! Weitere Bußwerke sind in der Oeffentlichkeit nicht kund geworden!

Jene Notiz war jedenfalls eine Seitens ber abschreiben ben Blätter firche licher Richtung gewiß harmlose, nach une ferer Ansicht liegt aber ein tiefer Ernst barin und baß wir es Ihnen offen gestehen, ein großes Nergerniß. Gestatten Sie mir hierüber einige Bemerkungen.

Sehr wohl weiß man, daß die heilige Meligion keinem Büßer die Thüre versichließt, wir und wohl die Großzahl der Wenschen müffen selbst dieser Barmherzigskeit uns getrösten, auch ist es leicht besgreislich, daß bei Todesgefahr der bestreffende Priester große Vollmachten hat, es ist überhaupt nicht die Absicht dieser Korrespondenz, den Beichtvater zu tadeln, das überlassen wir dem betreffenden Obershirten.

Aber bas möchten wir erharten, baß ber Räuber bei aufrichtiger Buge bas geraubte Gut gurucfftellen muß, und baß es feine Nachlagung ber Gunben gibt, ohne wenigft ben beftimmten Willen ber Guhne bes Unrechts ab Seite bes Gunbers. Mun ift es eine offenfundige Thatfache, bag Biftor Emmanuel vorab bem bl. Bater von feinen ganbe= reien geraubt, Thatfache, wie er bie Rlofter= und Rirchenguter beftohlen und ber= gleichen, Thatfache, baß ber hl. Bater biefe Sandlungen formlich mit bem Bann belegte, und nun bie Rotig: Biftor Emmanuel hat gebeichtet, aber auch nur von irgend einem öffentlichen Befenntniß feines verübten Unrechts feine Gilbe! Recht wohl begreifen wir, bag es bem Ronig nicht möglich ware, all' bas in feinem Namen verübte Unrecht fofort gut au machen, aber irgend eine Erflarung jur Guhne bei folch' offenem Diebftahl forbert nach unfern fchwachen Begriffen bie einfache Moral, und bag biefe fehlt, und boch jene Rotig befteht, barin liegt nach unferer Unficht bas große Merger: niß. Wenn nämlich bie Gache bei folchen Berbrechen, in flagranti verübt, mit

einer Beicht abgethan scheint, was muß ber Protestant und auch wenig unterrich= tete Laie von dem hl. Bußsakrament den= ken? Da dieß aber nicht ist, wie jeder Katholik weiß, so follten eben solche No= tigen in der Art nicht gebracht werden.

Uns ist fehr zweifelhaft, ob bie Mittheilung von abgelegter Beicht überhaupt wahr fei, und es lohnte sich ber Mühe, vorher sich zu erkundigen, ehe man diefelke bringt.

Uri. (Brief aus Altberf vom 19. Christmonat.) Das war eine Segenswoche! In der Thot, die Tage vom 12. bis 19. Christmonat waren für Altdorf und Umgebung Tage der geistigen Sammlung, Tage der christlichen Erbauung, Tage der Buße und Tage der Gnade, und was uns dabei besonders auch freute, die gebotene Gelegenheit wurde sleißig zum Heile der Seelen beznützt.

Bas war es alfo, werben Sie fra: gen? Doch nein, Gie haben es gewiß schon errathen, wir hatten nach 15 Jah= ren wieder eine Boltsmiffion in unferm Sauptflecken. Reich und Urm, herr und Bauer, jebes Alter und jeber Stand war bei ben eindringlichen und belehrenden Borträgen ber ehrwürdigen Patres aus Gorheim *) anwefend, und was besonders verdient erwähnt zu wer: ben, bie Angahl ber Buborer wurde faft täglich größer. Beute, an ber Schluß: feier, war ein ftartes Bebrange in ber geräumigen Pfarrfirche, und wenn auch bas fromme Gefchlecht feinen Namen burch befondere Theilnahme rechtfertigte, fo war bennoch bie Ungahl ber Danner ebenfalls groß und außergewöhnlich. Den Ernft biefer Feier mertte man bie gange Boche burch, und wir hoffen von Gottes Gnabe, baß bie gute Nachwirfung berfelben recht lange fortbauere. Ueber ben Inhalt ber Prebigten wollen wir Gie nicht hinhalten, berfelbe ift im Wefen bei allen bl. Miffionen ber nämliche, und bie einzelnen Parthieen zu geben, murbe ju weit führen und mare boch nur Stum= perwert, ba heißt es: "tomm' und hore felbft!" Die Abbitte vor bem Aller=

heiligsten Altarssakrament mit tiefer Rührung vorgetragen und das Bersöhnungs=
gebet gehörte allerdings zu den ergreisend=
sten Momenten. Ghre den edeln Festpredigern und dem Hochw. Hrn. Pfarrer
Johann Peter Elmauthaler, welcher uns
diese geistigen Bußübungen in so anspre=
chender und ergreisender Beise verschaffte!
Die Abschiedsrede war herzlich.

Nibwalden. Hergiswyl. (Brief.) Endlich nach vielen vielen Jahren ist unserer Gemeinde das Glück einer Wolks: mission wieder zu Theil geworden. Selbe begann am 2. Sonntag des Adventes und ward 8 Tage über gehalten von den Hochw. Patres Guardianen von Dornach (Aloys), Näsels (Ephrem) und Matthäus aus Appenzell. Bor der Mission zeigte sich bei weitaus der größten Mehreheit hiesiger Gemeindeangehörigen wenig Freude und Sympathie für eine Solche "aber wie anders, als sie kaum bez gonnen."

Da schwanden die Vorurtheile, die theils aus Unkenntniß, theils vom Hörenfagen herkommen, Vorurtheile von Gewissenstortur, Politiktreiben, Auflegen schwerer Lasten, Verkümmerung der Lebensheiterkeit, Verrücktmachen 2c.

Ohne ben leifesten Wink von Seite ber Missionare füllten sich bie Stühle zunehmend mit Hörwilligen bei ben 3 täglichen Predigten, und wurden bie Beichtftühle zur Ablegung gründlicher Beichten belagert. —

"Solche Miffionen find zeitweise einer Gemeinde nicht blos nüglich, fondern sogar nöthig", so sprachen nachher felbst Manner, von benen man bieses Urtheil nicht hatte erwarten durfen. —

Freilich war eine gar paffende Zusammenstellung, ein glückliches Sicherganzen unter ben 3 Patres.

Der Eine aus ben Begenben, wo Columban und Gallus die Beilsbotschaft verfündet, — voll feraphischer Liebe zum Sünder, aber eine "scharfe Urt," um jebes Bürzelchen am Sündenbaum zu zerhacken.

Der Andere vom Fuß des Glärnisch, ein Schüler Fridolins, erklärend, erzählend, immer und immer wieder die hohe Bedeutung der hl. Mission bestonend, alles in lichtheller Gedankenreihe

^{*)} Die Ramen find uns nicht bekannt.

practifch, popular, als ware ber löbl. Megibius Jais wieber auferftanben.

Der Jüngste vom Land, wo St. Urs und Biktor ben Glauben an die Christuskirche mit ihrem Herzblut besiegelten, —
ber Jüngste, also in herzlicher Gemüthlichkeit auftretend, das 1. Mal in einer größern Mission, entlockte, ohne es darauf
abzulegen, reichliche Thränen, wie in der
Seelenpredigt, so auch im begeisterten
Vortrage über die Schönheit der katholischen Kirche. —

Mis beim To Deum bie Gloden ber hl. Miffion ben Scheibegruß zuriefen, glaubten viele in ber tiefbefetten Kirche por Wehmuth laut aufichreien zu muffen.

Segne nun Gottes Huld die ausgesftreute Saat, und lohne die ehrw. Missionäre, von benen wir nur mit Schmerz uns trennten, taufendfach die unfägliche Mühe und Opferwilligkeit.

Bisthum Saufanne.

Wandt. In Bivis ift ber Grunde ftein zu einer neuen tatholischen Rirche feierlich gelegt worben.

Reuenburg. Der fath. Pfarrer hat gegen die Irrthümer, welche ein Baftor in einer Konferenz gegen die tath. Kirche vortrug, im Konferenzsaal seibst öffentlich Protest erhoben. Shre diesem glaubenstreuen, unerschrockenen Priester.

Rirchenftaat. Rom. Concil-Chronit. Folgendes find zuverlaffige Nachrichten aus amtlichen Quellen:

Am 20. Dezember wurden die 24 Mitglieder der Disziplinar=Deputation gewählt und die Bahl der Dogmen=Deputaton proflamirt. Folgende find die 24 Gewählten der letztern so wichtigen Deputation:

Die Erzbischöfe von Saragassa (Spanien); Cashet (Frland); Cambrai (Frankreich); Gran (Ungarn); Utrecht (Holland); Gnesen und Posen (Preußen); Wobena; Mecheln (Belgien); Baltimore (Bereinigte Staaten Amerika's); Saint= Jacques (Chili); Westminster (England); Ebessa (Antiochien); Bostra (Palestina); Saint=François (Californien); Patriarch von Cilicien (Kleinasien).

Die Bifchofe von Poitiers (Frant-

reich); Galwars (Jrland); Saint-Pierre von Nio-Grande (Brafilien); Negensburg (Bayern); Jaen (Spanien); von Sitten (Schweiz); Brigen (Tyrol); Treviso (Combardei); Paderborn (Preußen);

Folgendes sind die Namen ber in ber vorgehenden Kongregation gewählten Jubices:

Judices Excusationum. Paul Melschers, Erzbischof von Coln. Benvenetus Monjon y Martins, Erzbischof von Granada. Joachim Limberti, Erzbischof von Florenz. Johann Baptiste Landriot, Erzbischof von Neims. Franz Pedicini, Erzbischof von Bari.

Judices querelarum et controversiarum. Joseph Angelini, Erzbischof von Corinth i. p. Cafpar Mermillod, Bischof von Hebron i. p. in Senf (Schweiz). Junocent Sannibale, Bischof von Gubbio. Johann Rosati, Bischof von Todi. Anton Canzi, Bischof von Cyrene.

Am 20 Dezember wurde die Papstliche-Bulle Apostolica sedes vom 12. Dez zember, bezüglich ber Reservatfälle proflamirt.

Durch biefe Bulle werben bie zeservirten Fälle bezüglich ber Exfommunication, Susspenfion und Interbifte in einer ben gegenwärtigen Beitverhältniffen angemest senen Beife redreffirt und zwar

- Excommunicationes latæ sententiæ speciali modo Romano pontifici reservatæ.
- II. Excommunicationes latæ sententiæ Episcopis sine Ordinariis reservatæ.
 III. Excommunicationes latæ sententiæ nemini reservatæ.
- IV. Suspensiones latæ sententiæ summo Pontifici reservatæ,
- V. Interdicta latæ sententiæ summo Pontifici reservatæ.

(Wir werden fpater auf biefe Bulle gu= ruckfommen.)

Abermals find einige Beitungs: Unrichtigkeiten zu signalisiren: Es ist eine Beitungslüge, daß der Erzbischof von Besangon, Kardinal Matthieu aus Opposition das Concil verlassen; derselbe ist mit Bewilligung der Judices aus speziellen Gründen nach Farnkreich gereist.— Es ist eine Zeitungslüge, daß einige Concilväter gegen das vom Papst erlassene Reglement protestirt haben. - 68 ift eine Zeitungslüge, baß fich im Schoofe bes Concils eine Erbitterung gegen bie Papftmahlbulle fundgebe; biefe Bulle verordnet nur, was ichon für ben Tob= fall bes Papftes mahrend bem Concil in Uebung mar. - Es ift eine Zeitungs= luge, bag Papft Bius IX. gegen ben Bifchof von Orleans erbittert fei; im Gegentheil, Papft Bius IX. bat jungfter Tage ben Mfgr. Dupanloup in einer Privataubieng empfangen und auf bie liebreichfte Weise aufgenommen. - 68 ift eine Luge, baß bie papftliche Regie= rung alle Zeitungsforrefponbenten ausgewiesen habe; ber einzige Correspondent, ber aus Rom entfernt murbe, ift Gr. Gallenga, ber fur bie ,Times' fchreibt. Er murbe jeboch nicht ausgetrieben, weil er Journalift, fonbern weil er an allen politischen Bewegungen Staliens Theil nahm. Die , Times' fanbte fogleich einen anbern Correfponbenten. - Wir warnen abermals vor ben falfchen Berichten, welche bermalen burch Telegramme und Beitungen aus und über Rom verbreitet werben und wieberholen unfern legthinigen (vom Geger in Dr. 51 maltraitirten) Sat, baß es vor ber Sand aus Rom mehr zu berichten gibt, mas ba nicht gefchieht, als mas gefchieht. -

Der Papst hat heute den 19. dieß im Batikan 600 Franzosen empfangen; er hat mit den meisten persönlich gesprochen, dann eine französische Ansprache an sie gehalten und die Bedeutung des Weihnachtssestes entwickelt: Gott habe Demuth gelehrt und den Stolz als den Feind des Menschen und den Urheber der Mevolution bezeichnet. Der Papst segnete darauf die Versammlung.

Italien. Das aufgelöste Gegenconcil in Reapel betreffend vernimmt man, daß Graf Ricciardi, der übrigens in der Präsidentschaft durch den noch raditaleren Advofaten Avezzano ersetzt werden sollte, die Absicht habe, eine Versammlung der Freidenker auf einem andern Punkte zu veranstalten. Es scheint sedoch, daß er bei den Behörden, welche hinter diesem Freidenkerfongreß republikanische und sozia-listische Tendenzen wittern, auf Schwierigs keiten stoßen dürfte.

Umerifa. (Brief.) Berrn S. Baum: ftart (Bruber bes Grn. Kreisgerichtsrath Reinh. Baumftart), früher lutherischer Prediger und Professor, ift fürglich ebenfalls zur fatholischen Rirche gurudgefehrt. Er redigirt nunmehr ben "Berold bes Glaubens", worin er, feinen frubern Glaubensgenoffen gegenüber, mit folgenber offener Erflarung auftritt:

"Was bas Berhältniß zu ben protestantischen Getten und Denominationen betrifft, welche noch am positiven Chriftenthum fefthalten wollen, und befonders jur "lutherischen Rirche," welcher ich früher angehörte, fo bin ich einem giellofen, gehäffigen und abstoßenden Bole= mifiren gegen biefelben entschieden abge= neigt. Bas bie fatholische Rirche in unserer Beit zu befampfen bat, ift nicht ber bibelgläubige Proteftantismus, fon= bern ber rabifale, auf ben Umfturg aller göttlichen und menfchlichen Autorität binarbeitende Unglaube. In Diefer lost fich ja ber Protestantismus gang von felbit, durch innere Naturnothwendigfeit, immer mehr auf. Seine Berfplitterung und Selbstauflöfung schreitet unaufhaltfam vorwarts. Wogu auf einen folchen Feind, ber vielmehr zu bedauern und zu befla= gen und wahrlich nicht gefährlich ift, noch befonders losichlagen, wenn er auch manchmal noch in feiner Berblendung ohnmäch= tige Scheltworte ausstößt. Wenn Je= mand fich felbft morbet und gerfleifcht, fo ware es boch gewiß ber chriftlichen Liebe und ber Chre Gottes nicht gemäß, wenn man ihn noch obendrein feindfelig angreifen wollte, weit gefälliger wird es ihm vielmehr fein, wenn man ihm mit fanftmuthiger Liebe gurechtzuhelfen fucht. Erntet man babei auch in ber Regel Unbant, fo haben boch wir bann bas Un= fere gethan und haben ein freudiges Bewiffen gu Gott. Durch ein folches guvorfommendes Entgegenkommen - fo weit Die Wegner es möglich machen - fann viel mehr genütt werben, als burch bas entgegengefette Berhalten, bas manchen in guter Meinung Irrenden noch mehr abstößt. Denn bas fann ich aus meiner eigenen Erfahrung verfichern, baß ber Begenfat vieler bibelgläubigen Broteftan=

ten gegen bie fatholische Rirche in Dig. verftandniffen und gur zweiten Ratur ge= wordenen Borurtheilen feinen Sauptgrund hat. Solche Migverftandniffe und Borurtheile fonnen aber burch ein vom Beifte ber Liebe getragenes Berhalten und burch ruhige Erflarungen am beften gehoben und beseitigt werben. Unbers fteht frei: lich bie Sache, wenn boshafte Ungriffe und lugnerische Berleumbungen, womit man befonders gegen Convertiten febr freigebig ju fein pflegt, von Seiten ber Protestanten erfolgen. Auf berartige Ungriffe find wir gefaßt und wurden fie gebührend gurudweifen. Wir find nicht aus Schwäche fanftmuthig; wir fonnen auch berb beutich reben, wenn es nothig wirb."

Personal=Chronit.

Ernennungen. [Golothurn.] Den 14. b. ift Sochw. Gr. Stampfli, Begirfslehrer in Neuendorf, jum Pfarrer von Bangen gewählt worden.

[Bugern. [Bum Chorherr nach Mun= fter wurde Hochw. Gr. Raplan Ropp von Großbietwil gewählt.

Bezüglich ber im Bisthum St. Gallen mabrend bem Sahr 1869 eingetretenen Bersonal=Beränderungen verweisen wir auf die in heutiger Bochen=Chronif enthaltene Correspondeng.

Für das Concil und den heil. Bater in Rom.

Um Borabenbe bes M .= Empfangniffeftes von Ungenanntem; von ben Pfarreien Altis= hofen, Deitingen und Tobel.

* In der Audienz vom 9. Nov. hat Gr. Onaben Sochwft. Bifchof Eugenius bem bl. Bater ben feit britthalb Jahren eingegangenen Beterspfennig feiner Diozefanen (theilmeife auch aus andern Diogefen) übergeben, und von Gr. Beiligfeit ben Segen fur bie from: men Geber erfleht und erhalten.

Befchenke gu Gunften ber int. Miffion : 1 Missale romanum von einem Orbensgeift= lichen.

Einige Bucher von P. J. 2.

Der Baramenten-Bermalter: Pfeiffer-Elmiger in Lugern.

Offene Correspondeng. An Grn. M.: "Ihre Correfpondengen murben uns angenehmer fein, als bas Gelb. In ber Erwartung, bag Sie bas "Artifelfchreiben" nicht aufgeben, warten wir baher mit ber Nachnahme noch gu." -Un frn. D.: "Wir werden fuchen, 3hr Manuffript fpater gu verwenden.

Bei ben Unterzeichneten erscheinen auch im Sahr 1870 wieder bie

Blätter

Willenschaft, Runft und Leben aus der kathol. Schweig.

Berausgegeben von einem Berein fchweizerischer Literaten.

Jeben Monat erscheint ein Seft von wenigstens 3 Bogen in Octav. Wenn wieber eine genügende Ungahl von Abon= nenten fich zeigt, wie im Jahr 1869, fo würde fowohl bie Bogenangahl, als am Ende bes Jahres eine fcone Pramie gratis beigegeben.

Die Blatter' bringen Auffage über alle Zweige ber Wiffenschaften. Gs wirb. bafür geforgt, auch bem Buniche von Beiftlichen, die Blätter' mochten mehr "Praftisches" bringen als bisher,

gu entfprechen.

Der Abonnementspreis ift fehr billig, nur 61/2 Fr. für bas Jahr. Mlle Postamter, fowie die Unterzeichneten, nehmen Beftellungen an.

Die Berleger: Gebruder Maber in Engern.

Billigftes illuftrirtes Blatt! St. Josephsblatt

Illuftrirte Monatsschrift für Belehrung und Unterhaltung des chriftl. Bolfes von Dr. &. Lang; erscheint in München zwölfmal bes Jahres, fauber gebruckt, mit 40-50 größeren und fleinern Bil= bern ausgestattet, mit burchaus popularem Inhalt, an Ergahlungen und mannigfachen, die untern Boltstlaffen und bie Jugend berückfichtigenden Urtifeln gu bem enorm billigen gangjährigen Ubonnementspreis von 5 Ggr. ober 15 Rr., gu welchem es burch alle Buchhandlungen, die aber auch halbjährige Beftellun= gen annehmen, ju beziehen ift. Bei ben Boften, die nur gangjahrige Beftellungen annehmen, erfolgt ein Bufchlag. Durch ben fo billigen Preis ift bas Blatt einer maffenhaften Berbreitung fahig, wenn Die Freunde ber fatholischen Preffe fich um basfelbe annehmen wollen. Trop bes niedrigen Preifes und ber bebeuten= ben Berftellungstoften ift bei einer ge= wiffen Sohe des Abfages ein Reiner= trag möglich, ber bem Bonifacius= Berein zugewiefen wird. - Der Bochw. Clerus, Die B. G. Lehrer und alle Freunde bes Bolfes labet ju gahl= reichem Abonnement auf ben Jahrgang 1870 ein Die Erpedition.